

sein Studium an der Bauingenieurabteilung der Technischen Hochschule München beginnen und 1922 mit dem Diplom für Bauingenieurwesen abschließen. Schon damals begann sein Interesse für geodätische Arbeiten mit der praktischen Vermessung und stereo-photogrammetrischen Aufnahme der Loferer Steinberge für den Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Aus diesen Arbeiten entstand seine Dissertation, mit der er 1923 an der Technischen Hochschule Karlsruhe bei Geheimrat Prof. Dr. Martin Näbauer promovierte. In den Jahren 1924–1928 führte er selbständig kartographische Arbeiten für den Deutschen und Österreichischen Alpenverein aus. Daraus entstand die Karte der Glocknergruppe und der Zillertaler Alpen.

In den Jahren 1926–1927 holte er noch die für das Diplom für Vermessungswesen notwendigen Vorlesungen und Prüfungen nach. 1928 nahm er als Geodät und Topograph an der Alai-Pamir-Expedition der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft teil. Für seine Arbeiten auf topographischem Gebiet erhielt er schon sehr frühzeitig, nämlich 1929, die Silberne Leibniz-Medaille der Preußischen Akademie der Wissenschaften. 1929 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule München mit der Arbeit „Die Verwendung der terrestrischen Photogrammetrie auf Forschungsreisen“. Ein ähnliches Thema wählte er 1930 für seinen Probenvortrag, nämlich „Die Stellung der Photogrammetrie in der Vermessungskunde“. Danach übernahm er bis 1935 die Stelle eines Oberingenieurs bei P. Gast am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Hannover. 1934 führte ihn eine Himalaja-Expedition zum Nanga Parbat. Im gleichen Jahr erhielt er den Titel eines a. o. Professors und von 1935–1939 einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule Hannover. 1939 wurde er beamteter apl. Professor. Am 1. November 1942 wurde er zum ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Hannover ernannt. Nach dem Kriege kam er am 1. Oktober 1948 als ordentlicher Professor für Photogrammetrie, Topographie und Allgemeine Kartographie an die Technische Hochschule München und richtete sich dort sein inzwischen weithin bekanntes Institut ein. 1949 wurde er als Mitglied in die Bayerische Kommission für die Internationale Erdmessung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1950 war er eines der

Richard Finsterwalder

7.3.1899–28.10.1963

Am 28. Oktober 1963 verschied im Alter von 64 Jahren völlig unerwartet, mitten aus seiner Arbeit heraus, Herr Professor Dr.-Ing. Richard Finsterwalder, Sohn des o. Professors Dr.-Ing. Sebastian Finsterwalder. – Herr Finsterwalder rückte 1917, unmittelbar nach seinem Abitur am Wittelsbacher Gymnasium, zum Militär- und Kriegsdienst ein und konnte dadurch erst nach 1919

Gründungsmitglieder der Deutschen Geodätischen Kommission. Ein großer Erfolg für ihn wurde es, als er 1951 als Mitbegründer und wissenschaftlicher Leiter die „Münchner Photogrammetrischen Wochen“ ins Leben rief, die zur Fortführung der Tradition der früheren „Jenaer Ferienkurse für Photogrammetrie“ gedacht waren und die inzwischen große Beliebtheit und Berühmtheit in den Fachkreisen der ganzen Welt erlangt haben. Das Jahr 1952 brachte ihm die Mitgliedschaft der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. Im Studienjahr 1953/54 bekleidete er das Amt des Prodekans der Fakultät für Bauwesen an unserer Hochschule. In den letzten Jahren war es ihm vergönnt, als Präsident der Internationalen Grönland-Expedition wertvolle internationale Arbeiten zu fördern und zu leiten. Für die 1962 von ihm eingerichtete Kommission für Glaziologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wurde ihm das Amt des Ständigen Sekretärs übertragen. Von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit und Fruchtbarkeit zeugen viele Bücher, Monographien und Einzelaufsätze, die hier nicht aufgeführt werden können. Ein schwerer Autounfall 1955 in Griechenland, bei dem ein Sohn das Leben verlor, hat seine Gesundheit angegriffen und mit zu seinem plötzlichen und frühzeitigen Tode geführt. Finsterwalder zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Arbeitskraft aus. Seine großen und vielfältigen wissenschaftlichen Leistungen erregten weithin Aufsehen. Seine speziellen Leistungen wurden in den Fachzeitschriften ausführlich gewürdigt.<sup>1</sup>

Richard Finsterwalder leitete auf dem Gebiet der Originalkartographie eine weitgehende Zusammenarbeit zwischen Geodäten und Geographen ein. Durch seine Mitarbeit an den topographisch-morphologischen Kartenproben 1:25 000 beeinflusste er die Entwicklung der kartographischen Darstellung wesentlich. Der Photogrammetrie sicherte er auf dem Gebiete der topographischen Kartographie eine festumrissene Aufgabe. Seine besondere Vor-

<sup>1</sup> Lichte, H.: Richard Finsterwalder, \* 7. 3. 1899 + 28. 10. 1963. Allgem. Vermessungsnachricht., 71. Jg. Heft 1, S. 37–39. – Hofmann, W.: Professor Dr.-Ing. Richard Finsterwalder zum Gedenken. Bildmessg. u. Luftbildwes., 31. Jg., Heft 4, S. 172–178. – Großmann, W.: Richard Finsterwalder zum Gedächtnis. ZfV, 89. Jg., Heft 1, S. 1–7.

liebe galt vor allem der Glaziologie und der Polarforschung. Er gab dabei der Geodäsie entscheidende Impulse.

Richard Finsterwalder war ein Wissenschaftler, der in gleicher Weise die Photogrammetrie, die Kartographie und die Topographie vertrat, und zwar in einer so umfassenden Weise, daß es nicht möglich ist, die durch seinen allzufrühen Tod entstandene Lücke im Augenblick zu schließen. Als Mensch hatte er viele Freunde. Er war unentwegt im Helfen, im Verstehen und seinen Schülern und Mitarbeitern ein unvergeßliches Vorbild. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hat mit Richard Finsterwalder ein hervorragendes Mitglied verloren. Seine Arbeitsrichtung lebt in der von ihm gegründeten Glaziologischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften weiter.

Max Kneißl